**Empfehlungen zur Initiativgruppe und zum Gründungsprozess von regionalen Kooperativen**

Januar 2020

Auch bei diesem Thema gilt: die Empfehlungen geben nur Erfahrungen weiter ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Es ist möglich, dass auch Initiativen die hier als mit weniger günstigen Bedingungen beschrieben werden erfolgreich sind. Bitte lassen sie sich nicht entmutigen, aktiv zu werden!

Zusammensetzung des Initiativkreises/der Lenkungsgruppe

Jede neue Idee entsteht entweder bei einer Einzelperson oder in einem guten Gespräch in kleinem Kreis. Sehr positiv ist, wenn sich bald ein kleiner Initiativkreis bildet, der das Thema gut ausarbeitet und voran bringt. Dabei ist günstig, dass von Beginn an Menschen dabei sind, die beim Gelingen des Projektes wirtschaftlich direkt betroffen sind, auf die also die Kooperative abzielt. Bei einer regionalen Bio Wertschöpfungsketten-Kooperation könnten das z.B. jeweils 1-2 wichtige Direktvermarkter, 1-2 Lebensmittelhandwerker (Bäcker, Metzger etc.), 1-2 regional orientierte Händler und evtl. sogar 1-2 Verbraucher sein. Hilfreich ist bei der Auswahl dieser Personen die „Sozialkompetenz“, das Knowhow und ihre Vernetzung/Bedeutung in der Region zu bedenken.

Bewährt hat sich die Bildung einerseits eines kleinen Initiativkreises von 4-8 Personen, welcher die Sache vorantreiben. Dieser Kreis sollte sich alle 1-2 Monate treffen können, wenn es geht auch öfters, und dazwischen Info-Beschaffung und Gespräche leisten können.

Diesem Initiativkreis könnte eine Art „Beirat“ dazu gestellt werden, der alle 3-6 Monate hinzu gezogen wird, dem erste Ergebnisse vorgestellt werden und der ehrlich reflektiert wie es wirkt. Was noch fehlt, was als passen und was als weniger passend erlebt wird.

Ein Dilemma bei der Suche nach diesen Personen beider Kreise ist: die dafür wichtigen und richtigen Personen haben in der Regel auch jetzt schon zu viel zu tun, und die mit viel Zeit sind zum Teil weniger geeignet. Das heisst: es ist wichtig dennoch die wichtigen und meist vielbeschäftigten Menschen anzusprechen. Gerade wenn sie direkt von der Sache betroffen sind und die Bedeutung erkennen, machen sie möglicherweise dennoch mit und stellen stattdessen eine andere Sache zurück.

Ein Projekt, das von möglicherweise sehr kompetenten Menschen, aber nicht von den betroffenen regionalen Unternehmern entwickelt wird, hat weniger Chancen umgesetzt zu werden. Besser ist, wenn sie das Projekt bald nach Beginn auch zu „ihrem“ Projekt machen und bei der Konzeptentwicklung mit dabei sind.

Verbindlichkeit erreichen und passender Rhythmus  
Sehr positiv ist, wenn jemand bereit ist als eine Art „Koordinator“ zu wirken. Also bereit ist

* zu den Treffen einzuladen
* sich die Tagesordnung zu überlegen
* wegen der Vorbereitung Informationen zu beschaffen oder eine/n der Mitstreiter zu bitten/zu beauftragen das zu tun
* beim Treffen gleich an die Themen und Termin des nächsten Treffens zu denken
* für eine Protokollierung zu sorgen, usw.

Gerade in den Kreisen der tendenziell ungeduldigen Vielbeschäftigten kann sich ansonsten leicht ein guter Impuls „verlaufen“, weil es zu langsam voran geht und/oder einfach nicht klar wird wer was macht.

Dennoch: auch wenn es gelingt, sich alle 1-2 Monate im kleineren Initiativkreis zu treffen, ist es herausfordernd den Faden zu behalten. Jeder war wieder mit seinen Alltagsdingen beschäftigt, hat 100 Dinge im Kopf die zu tun wären, und soll nun Kopf und Herz frei bekommen für einen neuen Impuls. Da es eher 1-2 Stunden braucht, um wieder bei der gemeinsamen Sache zu sein, ist empfehlenswert:

* Treffen lieber etwas länger ansetzen, statt zwei Stunden am Abend lieber 4 Stunden oder wenn möglich noch länger am Nachmittag
* Möglichst bald könnten einige Kernsätze formuliert werden, die zu Beginn der Treffen nochmals gelesen und bearbeitet werden, um wieder schnell zum gemeinsamen Impuls zu kommen.
* Anhand Protokoll eine Vorhaben- oder Erledigerliste einrichten, die zu Beginn angeschaut wird, was erledigt wurde und was nicht
* Auch ein Projektmanagement-Programm wie Asana (mit kostenloser Basisversion) oder Basecamp kann sehr hilfreich sein.

Begleitung/Unterstützung organisieren

Es kann wichtig und hilfreich sein, jemanden mit der Begleitung des Prozesses und den Aufgaben des vorigen Abschnittes zu beauftragen und zu bezahlen. Denn das gute Vorankommen ist entscheidend um die Initiativgruppe bei der Stange zu halten. Gute Organisation der Treffen und Moderation kann dabei sehr hilfreich sein.   
Dieser Punkt zeigt wieder die Bedeutung, dass die betroffenen „Unternehmer“ mit im Boot sind, denn diese werden eher bereit sein, entstehende Kosten untereinander aufzuteilen, wenn die Bedeutung des Projektes für die Region und für die betroffenen Unternehmen deutlich wird.

Einarbeitung in Hintergründe und positive Beispiele, Exkursionen zu den Pionierbetrieben

Zu Beginn einer Initiative zur Kooperativen-Gründung erscheinen sehr schnell viele Hürden: jeder hat wenig Zeit, der Prozess erscheint unklar und fast unerreichbar, man muss und will mit Menschen zusammenarbeiten die man wenig kennt oder bisher sogar als Konkurrenten erlebt hat usw. Woher kann die Kraft und der Mut kommen, dennoch los zu legen, seinem „Gefühl“ zu vertrauen dass es sich „lohnt“?

Ein dabei wichtiger Punkt ist, über Pionierprojekte zu lesen, wie sie vorgegangen sind und was sie erreicht haben. Dann aber auch die eine oder andere Pionierpersönlichkeit kennen zu lernen, eine gemeinsame Exkursion zu organisieren etc.  
Dies ist auch empfehlenswert wenn Stockungen auftreten. Wenn dann Kontakte bestehen zu anderen Initiativen oder Beratern, man hört wie das andere gemacht haben, ist das hilfreich.

Umgang mit Konflikten und mit möglicher Konkurrenz

Wenn Menschen zusammen kommen und dabei vorsichtig und „ängstlich“ darauf achten, nicht zu viel von sich und dem eigenen Betrieb zu verraten, geht vermutlich wenig voran. Wie kann Vertrauen entstehen, die wichtigen Dinge wirklich mitzuteilen? Also von den eigenen Problemen, Chancen, zuerst mal „verrückt“ erscheinenden Ideen etc. zu berichten, auch wenn man befürchten könnte, dass dies bei einem Scheitern des Projektes von Nachteil sein könnte?

Nach unserer Erfahrung ist das Schritt für Schritt-Vorgehen, das wir auf dieser Webseite empfehlen dabei sehr bewährt. Also wo möchten wir gemeinsam hin, wie möchten wir dabei vorgehen, wer übernimmt welche Bereiche verantwortlich, die gute Planung des Projektes ...

Und: wenn sich Spannungen und Konflikte entwickeln oder schon da sind: sie weg zu drücken bringt nicht, je schneller sie angeschaut und bearbeitet werden, desto besser und umso schneller kommt man gemeinsam voran. Auch dazu finden sich auf dieser Seite hilfreiche Materialien, und öfters der Hinweise, sich schnell genug Hilfe von außen zu holen.